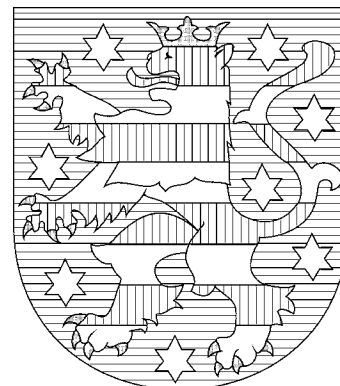


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 3/2026

Montag, 19. Januar 2026

36. Jahrgang



Das neue Sammlungszentrum Henneberger Land – ein beispielgebendes Gemein- schaftsprojekt

Millionen Jahre halten seit einigen Wochen in einem unscheinbaren Gebäude in Kloster Veßra Einzug. Zeugen der Erdgeschichte, der Naturgeschichte und der Kulturgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit sind künftig im neuen Sammlungszentrum Henneberger Land in Kloster Veßra vereint. Neu ist dabei nur die Nutzung als Museumsdepot mit modernen Lagerungsräumen und Arbeitsbereichen – das Gebäude selbst ist mehr als 100 Jahre alt und hat schon einige Nutzungen erlebt. Mit Augenmaß wurde der Bestand geschickt genutzt und für die neue Nutzung ausgebaut. Seit August 2025 ist das neue Sammlungszentrum als Gemeinschaftsdepot für das Hennebergische Museum Kloster Veßra, das NaturHistorische Museum Schloss Bertholdsburg und die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) als Bauherrin in Betrieb. Das in enger Zusammenarbeit der drei Institutionen realisierte Projekt erfüllt erstmals eine zentrale Forderung des Museumsverbands Thüringen e.V. nach gemeinschaftlich nutzbarer Infrastruktur und ist damit ein Pilotprojekt in Thüringen. Durch den gezielten Umbau vorhandener Bausubstanz und den Einsatz erneuerbarer Energie spart das Projekt zudem Geld und Ressourcen. Für 2.500 Quadratmeter Depotfläche hat die STSG rund 4 Millionen Euro investiert.

Zwei wichtige Voraussetzungen brachte das heutige Depotgebäude schon mit: ausreichend Fläche und die nötige Stabilität. Denn erbaut wurde es ursprünglich als Porzellanfabrik. Die Geschossdecken mussten schon damals größere Lasten tragen können und Platz für die zahlreichen Arbeitsschritte bei der Serienproduktion von Gebrauchsgeschirr bieten. Nach dem Ende der Porzellanherstellung in den 1920er Jahren durchlief das Gebäude einige andere gewerbliche Nutzungen, zuletzt stand es leer.

(Fortsetzung letzte Seite)



Kloster Veßra, Sammlungszentrum Henneberger Land

Foto: STSG, Steven Neukirch



Depoträume im Sammlungszentrum

Foto: STSG, Thomas Müller

(Fortsetzung von Titelseite)



Präparate bereit zum Umzug

2021 konnte die STSG es erwerben und mit der Planung beginnen. Das Hennebergische Museum Kloster Veßra und das Natur-Historische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen waren von Anfang an bei Konzeption und Planung beteiligt, denn Anlass für das Projekt waren prekäre Depotsituationen in den beiden Museen. Beide sind Nutzer in Kulturdenkmäler, die in der Obhut der STSG stehen. Die bisherigen Lagerräume für das nicht in den Rundgängen gezeigte Sammlungsgut – wie in den meisten Museen der weitaus größere Teil der Sammlungen – boten keine passablen Bedingungen, auf Schloss Bertholdsburg liegen sie zudem im Bereich eines Sanierungsvorhabens im Sonderinvestitionsprogramm I der STSG.

Die Statik des historischen Fabrikgebäudes entsprach im Wesentlichen den Verhältnissen, die man auch beim Neubau eines Depots hätte herstellen müssen – ein entscheidender Pluspunkt des Bestandsgebäudes. Also ging es vor allem um den Ausbau und die Ausstattung mit Klima- und Sicherheitstechnik – maßgeschneidert für die neue Nutzung und die Natur- und Kulturschätze, die es dort zu lagern und zu erforschen gilt. Wie fast immer bei Bestandsgebäuden blieben aber auch hier beim Bauen die Überraschungen nicht aus. Die kurioseste unter ihnen war der Boden im Erdgeschoss. Anders als erwartet, handelte es sich hier nicht um eine fest gegründete Fläche, sondern unter einer alten Betonschicht fanden sich tonnenweise Scherben von missratenem Porzellan und Gussformen aus Gips aus der Zeit der Porzellanproduktion. All das bot keine ausreichend feste Unterlage für die großen Lasten, also musste zunächst ein kleiner Bagger den Industrieschutt abtragen, bevor ein stabiler Boden eingebaut werden konnte.

Für die Nutzung wurden die meisten Fensteröffnungen verschlossen, im Inneren wurden eine Wandtemperierung, eine Klimaanlage, Sicherheitstechnik und eine neue Beleuchtung eingebaut. Neben den klimatisierten und lichtgeschützten Lageretagen für die beiden Museen und die STSG gibt es nun auch Arbeitsräume und Bereiche, die jedes moderne Museumsdepot braucht. Zu ihnen gehören zum Beispiel eine Klimaschleuse und Quarantänräume für angekommene Objekte. Sie sollen beispielsweise verhindern, dass Insekten sich im Depot verbreiten.



Einzug erster Museumsstücke in das neue Sammlungscenter

Fotos: STSG, Thomas Müller

Diese modernen Bedingungen konnten mit vergleichsweise sparsamen Mitteln und ressourcenschonend umgesetzt werden. Schon die sinnvolle Weiterverwendung eines Altbaus ist in besonderer Weise nachhaltig, denn hier wird Graue Energie genutzt – also die Baumaterialien und der energetische Aufwand, die beim Bau vor Jahrzehnten aufgewendet worden sind. Hinzu kommt, dass die Stromversorgung weitgehend durch Photovoltaik geleistet wird und eine Luft-Wärme-Pumpe für die Klimatisierung sorgt.

„Zwei Faktoren waren für diesen großen Erfolg entscheidend: eine Portion Glück und eine hervorragende Zusammenarbeit mit unseren musealen Partnern“, hebt STSG-Direktorin Dr. Doris Fischer hervor. „Ein Glücksfall ist das direkt neben der Klosteranlage stehende alte Fabrikgebäude, das die statischen Voraussetzungen für ein Depot mitbrachte und dazu auch noch leer stand. Die enge Zusammenarbeit zwischen uns als Bauherrin und den beiden Museen als Nutzern hat dazu geführt, dass wir Hand in Hand

die richtigen Lösungen erarbeitet haben – aus unserer Sicht genau die Art der Kooperation zwischen Stiftung und Museen, die uns gemeinsam voranbringt. Wir hoffen, dass das Sammlungscenter als Beispiel gemeinsam genutzter musealer Infrastruktur in Thüringen Schule macht.“

Das Sammlungscenter Henneberger Land ist ein Projekt mit Vorbildpotential. Nicht nur deshalb, weil es in enger Zusammenarbeit von Bauherrin und Nutzern entstanden ist und baulichen Bestand intelligent weiter nutzt. Es erfüllt auch eine zentrale Forderung des Museumsverbands Thüringen e.V. nach regionalen Gemeinschaftsdepots, in denen mehrere Museen kooperativ die notwendige spezielle Infrastruktur effizient nutzen können. So kann gemeinsam gelingen, was für einzelne Institutionen in den meisten Fällen kaum machbar wäre.

Dr. Franz Nagel
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Mehr Infos unter blog.thueringerschloesser.de